

# Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post  
gegen 1 Mark 20 Pfennig  
Wochensgeld.  
Anzeigenpreis 10 Pf. Nr.  
bis 4gepaltenes Blatt.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

284

Langenschwalbach, Freitag, 7. Dezember 1917

57. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

### Kaiser- u. Volksdanf für Heer u. Flotte Weihnachtsgabe 1917.

Um die sämtlichen Tropperteile dem militärischen Wunsch entsprechend gleichmäßig Weihnachten zu bedenken, werden vom Verein vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Kgl. Schloß, mit einheitlichem Inhalt zusammengestellt und versandt. Ich bitte um Geldspenden für diese gute Sache.

Schenkt unsern Soldaten!

Verschönert Ihnen das Weihnachtsfest!

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Aushang, Ortsbekanntmachung und mögliche Förderung der Sammlerergebnis ich bis Mitte Dezember auf Konto 4145 Landesbank mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe“ einzuzahlen bitte.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Landesausschuß hat auf Grund des § 8 der Viehbeschädigungsgesetzgebung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, für das Rechnungsjahr 1917 von den beitragspflichtigen Viehhältern an Beiträgen:

1. zum Pferdeentschädigungsfonds = 30 Pfg. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulesel,
2. zum Rindviehentschädigungsfonds = 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Die Termin für die Beitragsentrichtung ist der 20. Jan. und als Frist für die im § 8 Abs. 2 der obenerwähnten vorgeschriebenen Offenlegung der Viehbestandsverzeichnisse die Zeit vom 10.—23. Dezbr. 1917 bestimmt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Fortführung der Viehbestandsverzeichnisse sofort vorzunehmen und die Zeit und Zweck der Auslegung der Verzeichnisse durch Ortsbekanntmachung auf ortstübliche Weise zur Kenntnis der Viehhältern zu bringen. Etwa eingehende Anträge auf Veränderung haben sie entgegenzunehmen und über dieselben zu beschließen. Beschwerden gegen diese Entscheidungen können nur bis zur für die Offenlegung der Verzeichnisse bestimmten Frist vom 10. bis 23. Dezbr. 1917 bei mir angebracht werden.

Die Viehbestandsverzeichnisse sind die Ergebnisse der Viehbestandsaufnahme vom 1. Dezember 1917 zu Grunde zulegen.

Nach erfolgter Auslegung sind die vorschreibsmäßig ausgearbeiteten und summierten Verzeichnisse mit der Bescheinigung über die erfolgte Offenlegung und Richtigkeit versehen, mir bis spätestens 23. Januar 1918 einzureichen.

Die Erhebung der Abgabe selbst wollen die Herren Bürgermeister pünktlich am 20. Januar 1918 durch den Gemeindevorstand vornehmen lassen und ist zu diesem Behufe eine Liste nach Rückempfang der festgestellten Verzeichnisse anzufertigen. Die Hebeliste hat die Namen der Abgabepflichtigen, die Zahl der demselben gehörenden abgabe-

pflichtigen Tiere und den Betrag des zu zahlenden Beitrags zu enthalten.

6. Die eingegangenen Abgaben sind nach Abzug von 10 v. H. längstens 14 Tage nach dem bestimmten Erhebungstermine portofrei an die Landesbank Stellen hier bezw. Idstein zu übersenden. Die 10. v. H. Abzug verbleiben den Gemeinden zur Entschädigung der mit der Ausstellung und Fortführung der Verzeichnisse und der Erhebung der Abgaben betrauten Gemeindebeamten.

7. Die Beitreibung etwaiger Rückstände erfolgt auf dem für die Beitreibung rückständiger Gemeindeabgaben vorgeschriebenen Wege. Hiernach sind die Gemeindevorstände zu unterrichten.

Langenschwalbach, den 6. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Handwerksamt.

Es ist vielen Handwerkern nicht bekannt, daß sich in Wiesbaden, Rheinstraße 92, das Handwerksamt befindet, an das sich die Handwerker des Untertaunuskreises um Hilfe und Rat wenden können.

Die Tätigkeit dieses Amtes umfaßt in der Hauptsache:

1. Beratung der Mitglieder in Sachen, die vor das Gewerbegericht und die ordentlichen Gerichte gehören, evtl. Vertretung darin
2. Beratung der Mitglieder in Verteilungs-, Verteilungs- und Nachschlagsachen, evtl. Vertretung darin.
3. Einziehung von Forderungen, auch solcher, die schon ausgestellt oder verjährt sind.
4. Beratung bei Anfertigung von Beiträgen, Berechnungen und Beschlüssen.
5. Beratung von solchen Handwerkern, die in Zahlungsschwierigkeiten sind und die einen außergerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern machen wollen. In solchen Fällen wird energisch versucht werden, daß ein Konkurs vermieden wird.
6. Uebernahme von Liquidationen.
7. Beratung in Genossenschaftswesen.
8. Vertretung von Beteiligten am Versicherungsamt und am Oberversicherungsamt nach der neuen Reichsversicherungsordnung.
9. Beratung in allen Versicherungssachen, Leben-, Unfall-, Haftpflicht usw. überhaupt.
10. Beilegung von Streitigkeiten.
11. Beratung in der Kranken-, Invaliditäts- und Unfallversicherung.
12. Hilfe bei Buchführung.
13. Beratung in Sachen, in denen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Frage kommt.
14. Anfertigung von Steuererklärungen, Steuerreklamationen und Eingaben an Behörden.
15. Uebernahme der Verwaltung von Innungs Krankenkassen.
16. Anfertigung aller Anträge auf Erlass einer einstweiligen Verfügung, was hauptsächlich bei Bauhandwerkern vorkommt, z. B. es soll schnell für die gelieferten und gefertigten Bauarbeiten Sicherungshypothek usw. im Grundbuch eingetragen werden.
17. Anfertigung von Arrestgesuchen in eiligen Sachen, z. B. der Schuldner verschleudert sein Vermögen, er will ins Ausland usw.

Außerdem wird eine Liste geführt, worin alle die, die bereits einen Offenbarungseid geleistet haben, aufgeführt werden, sobald sich jeder über die Kreditfähigkeit eines anderen erkundigen kann.

Ferner werden alle Beschwerden über das Submissionswesen gesammelt, um demselben unter seiner heutigen Handhabung ein Ende zu machen. Es sollen dann Mittel und Wege geschaffen werden, um eine andere Handhabung einzuführen und solche Vorkommnisse, wie sie heute erscheinen, daß z. B. der eine über die Hälfte weniger in Anspruch bringen kann, als ein anderer, unmöglich zu machen.

Ich rate dringend, von dieser Hilfe des Handwerksamts ausgiebig Gebrauch zu machen, die von den Mitgliedern der Gewerbevereine unentgeltlich, den übrigen Handwerkern gegen eine geringe Vergütung in Anspruch genommen werden kann.

Bangenschwalbach, den 29. November 1917.

Der Königliche Landrat

J. S.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Unter der aus 98 Tieren bestehenden Gemeindefascherherde zu Haintchen ist die Schafräude amtlich festgestellt worden. Die Herde ist unter Sperre gestellt.

Ursingen, den 27. November 1917.

Der Königliche Landrat.

## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. (W.D. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In dem flandrischen Kampfgebiet nahm die Artillerietätigkeit am Abend wieder erheblich an Stärke zu.

Südlich und südöstlich von Moouvren stürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen über die von Bapaume auf Sandvoorde führenden Straßen vor.

Unter der Wirkung unserer letzten Angriffserfolge und unter dem starken Druck von Norden und Osten räumte der Feind zwischen Moouvres und Marcoing seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich und östlich von Flezquieres zurück. In scharfem Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Anneux, Cantain, Royelles, sowie die Waldhöhen nördlich von Marcoing genommen. Auf 10 Kilometer Breite haben wir unsere Linien bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeschoben.

Auf seinem Rückzug hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Zerstörungswerk an der nun dem Feinde wieder weit entrückten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen, mit einer schweren Niederlage endenden, Durchbruchschlacht bei Cambrai auf lange Zeiten auf Frankreichs Boden hinterläßt.

Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen besonders im Bourlonwalde erlitt, sind außergewöhnlich hoch.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Ailette, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig verstärkte Feuer-tätigkeit. Nördlich von Jubincourt brachten Sturmtruppen von schneidigem Vorstoß gegen französische Gräben eine größere Anzahl Gefangene ein.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais sowie Bondon, Sheerneß, Gravesend, Chatam, Dover und Margate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihre Wirkung.

## Westlicher Kriegsschauplatz

Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Italiens für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer sowie auf dem türkisch-russischen Kriegsschauplatz in der Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember 1917, 12 Uhr mittags, bis zum 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags abgeschlossen. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die am 4. Dezember in den Siebengemeinden eingeleiteten Angriffe der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad brachten große Erfolge. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben in starken italienischen Stellungen im Neeltagebirge erlitten und gegen mehrfache Angriffe behauptet. Deutsche Artillerie hat an den Kämpfen mitgewirkt.

Bisher wurden 11000 Italiener gefangen und 6000 Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: S. D. D. D.

## Zehntägige Waffenruhe im Osten!

Berlin, 6. Dezember. (W.D. Amtl.)

Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags festgelegt. Die zehntägige Frist soll dazu benützt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu führen. Zweck mündlicher Berichterstattung über die bisherigen Ergebnisse hat sich ein Teil der russischen Abordnungen auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommunique-Sitzungen dauern fort.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 5. Dez. (W.D. Amtl.)

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden an der nördlichen Kriegsschauplatz wiederum

12000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befindet sich ein labener bewaffneter englischer Dampfer, ferner ein Segelschiff mit einem U-Boot zusammen arbeitete.

Der Chef des Admiralstabs der Marine

Fliegerangriff auf Zweibrücken.

Ludwigs-Hafen, 5. Dez. (W.D.) Am 5. Dezember nachmittags 2.15 Uhr, erschienen von Osten kommend feindliche Flieger über Zweibrücken. Sie warfen Bomben ab, durch die 4 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Außer Beschädigungen an einzelnen Wohnhäusern und Schuppen entstand kein nennenswerter Sachschaden. Der Abzug erfolgte in westlicher Richtung.

Amerikanische Truppenlager in Südfrankreich

Madrid, 5. Dez. (W.D.) Funkpruch des Korrespondenzbureaus: Eine Meldung des Blattes zufolge wird in Südfrankreich zwischen Bayonne und St. Jean ein Truppenlager für 25000 Amerikaner, in Pau ein Lager für 60000 Amerikaner errichtet. Auch soll in Bayonne und St. de Bay ein Lager für amerikanische Truppenabteilungen vorbereitet werden.

Bladiwostok in den Händen der Maximalisten

Basel, 5. Dez. (Z.U.) Havas meldet aus Bladiwostok, die verläutet, ist Bladiwostok, sowie die Umgegend in der Hand der Maximalisten, welche die Stadt überfallen und die Behörden zur Unterwerfung gezwungen haben.

## Amerika will Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären.

Washington, 4 Dez. (WTB) Meldung des Amerikanischen Bureaus: In einer Botschaft an den Kongress empfiehlt Wilson, Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

### Bemerktes.

— Pakete an deutsche Kriegsgefangene. Den an deutsche Kriegsgefangene ins Ausland gehenden Paketen dürfen keine schriftliche Mitteilungen beigelegt werden. Die Paketumhüllung muß einen entsprechenden Vermerk tragen. Gegen diese Bestimmung, die getroffen worden ist, damit keine den deutschen Interessen schädlichen Nachrichten in das feindliche Ausland gelangen, wird noch fortgesetzt verstoßen. Wie die von den deutschen Behörden vor der Absendung der Pakete ins Ausland vorgenommene Kontrolle ergibt, finden sich in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene andauernd Briefe und sonstige schriftliche Aufzeichnungen vor, teilweise in Marmelade, Zerkel u. dergl. verpackt oder in Kleidungsstücke eingewickelt. Die Bevölkerung wird eindringlich davor gewarnt, derartige wem auch noch harmlose — Mitteilungen oder Aufzeichnungen den Paketen an deutsche Kriegsgefangene beizulegen. Die Befolgung ist nach einer Verordnung des stellv. Generalkommandos strafbar, im übrigen auch zwecklos, da alle Mitteilungen an Kriegsgefangene portofrei durch Briefe und Karten gemacht werden können. Schriftliche Mitteilungen in Paketen entgehen auch im feindlichen Auslande der Kontrolle nicht und bringen deutschen Kriegsgefangenen lediglich Ungelegenheiten.

### Fieselotte.

Roman von Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fieselotte zuckte zusammen und blickte starr in die trübe Ferne, als müsse sie das gestorbene Frühlingsglück suchen und begehren.

Heinz' Abschiedswort schlug an ihr Ohr und riß sie aus ihrem Grübeln und bangen Sorgen.

„Auf gute Nachbarschaft,“ hatte er gesagt und Herrn von Rekow noch einmal die Hand aus dem Wagen entgegen-gestreckt, an Fieselotte aber vorübergefahren... sein Blut ging auch in die Ferne... verlor sich... suchend.

Sydonie hatte lächelnd genickt, Fieselotte verbindlich gelächelt. Das war ja einmal so süßlich.

Als noch das letzte programmatische Lächeln über ihre Züge glitt, zogen die Pferde schon an. Man sah den Davonfahrenden noch sekundenlang nach und ging stumm ins Haus. Und durch Fieselottes Sinn zog der erlösende Gedanke: „Gott sei Dank, nun ist die Komödie zu Ende.“

Die nächsten Wochen brachten für das junge Paar die Besuche auf den anderen Nachbargütern. Sydonie lernte die alten, kinderlosen Nutenbuschs auf Daberlow, die jung verheirateten Sternbeds auf Kröpelin und die mit sechs Töchtern gesegnete Familie des Amtsrats Schneid auf Willendorf kennen. Diese drei Besuche ließen sie ziemlich müde. Nutenbuschs fand sie verfault, Sternbeds erklärte sie für Prozen und die Familie Schneid pöbelte sie als eine Versorgungsanstalt für Junggefallen. Interessanter war die Sache schon in Margaretenhof. Hier war gerade der einzige Sohn des Gräflich Rohrichen Ehepaars, Leutnant Graf Bodo, auf Urlaub anwesend, der ihr ohne weiteres den Hof machte und ihre Schönheit rüchellos bewunderte. So daß er wieder in die Garnison mußte.

Margaretenhof lag nur eine Stunde von Lindeneck entfernt und hätte bei dauerndem Aufenthalt Graf Bodos angenehme Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Ganz nett war es auch in Damerow bei Trills. Herr von Trill lebte mit seiner Frau in einer äußerst unglücklichen Ehe und ging gern auf galante Abenteuer aus. Er erkannte in Sydonie sofort eine geeignete Person für seine Passion und nahm sich vor, sein Glück bei ihr zu versuchen.

Ende November war man die Reihe herum. Nach dem Besuche in Damerow war man noch in Drewitz, Riez und Steinicke gewesen. Drewitz gehörte der Familie Otterburg. Der alte verwitwete Herr von Otterburg hatte die Bewirtschaftung des ausgedehnten Gutes seinem ältesten Sohne überlassen, einen ruhigen, ernst, breitschultrigen Mann mit einem kinderblassen, den die Blicke Sydoniens ganz gleichgültig ließen. Erst als er alle verheirateten Frauen, die mit andern Männern verheiratet waren, und dann stand in seiner Seele das Bild — Fieselottes, für die er eine tiefe, heimliche Neigung gefaßt.

Nach, das am weitesten von Lindeneck entfernte Gut, bot nichts Außergewöhnliches. Der Besitzer, Herr von Ballerstedt, ein Mann mit ihr gemeinsam stolz auf die drei rotwangigen Buben und die beiden süßen Mädchens.

Der letzte Besuch in Steinicke hatte Sydonie am meisten entzückt. Es gehörte einem Herrn von Winger, einem Junggefallen in der Mitte der Vierziger, der die Ehe selbst als eine lästige Einrichtung hatte, im übrigen aber gegen kleine Liebesabenteuer keine allzugroße Abneigung hegte. Seine listigen Neuglein hatten Sydonie mit vielem Wohlgefallen gemustert.

Die Besuche erfolgten von allen sehr bald. Herr von Winger kam als der erste und blieb am längsten. Er brachte Sydonie ein kostbares Rosenarrangement aus seinen Treibhäusern und war angenehm berührt, Heinz nicht zu Hause zu treffen. Herr von Trill erwiderte den Besuch ohne seine Frau. Er entschuldigte sie und gab an, daß sie infolge einer Krankheit verhindert sei. In Wirklichkeit war er absichtlich allein gekommen. Er und Winger waren schon Rivalen.

Fast als die letzten, schon weit in den Dezember hinein, kamen schließlich die Driebuscher.

Sie blieben kaum zehn Minuten. Ähnliche Szenen wie bei dem Besuche Heinz' und Sydoniens spielten sich wieder ab. Sydonie war kühl und abweisend. Heinz bemühte sich frampfhaft, von gleichgültigen Dingen zu sprechen. Fieselotte zwang sich zu einer Lustigkeit, die ihrem Vater ein wehes Lächeln abnötigte und Tante Maive daran zweifeln ließ, daß sie mit ihrer Annahme, Fieselotte trüge eine heimliche Liebe zu Heinz im Herzen, im Recht gewesen sei.

Bald nach diesem Besuche trat der Winter seine Herrschaft mit rücksichtsloser Strenge an. Tag für Tag rieselten die Schneeflocken herab, dicht und leise... Sie begruben das bunte Laub des Herbstes, gaben Wiesen und Feldern einen weißen Mantel und schmückten die Tannen im Walde mit silbernen Pelzen... Und jeder Baumseiler trug fest seine Kappe... Alle Wege waren verschneit... Auch die zwischen Lindeneck und Driebusch... Und die doppelt...

Graue Welt!

Schneid schaue ich in deine Weiten,  
Hoffe, Baldurs leises, süßes Schreiten  
Und den Odem seines Seins zu spüren...  
Ach, du liebst dir dem Glück entführen,  
Arme Welt!

Nahmst für Blütenregen

Dunkle Wintertage...

Schnee auf allen Wegen...

Bange Totenklage...

Graue Welt!

### 7. Kapitel.

Für Sydonie war dieser Winter seit langen Jahren der erste, den sie wieder auf dem Lande verlebte. Jeglichen Interesses für andere Dinge bar, nur eine glühende Einnacht nach der Welt des Genusses und den heißen Wunsch im Herzen tragend, einen Kreis von Verehrern um ihre Person zu sammeln, empfand sie die Stille und Abgeschiedenheit des winterlichen, verschneiten Lindenecks wie eine Kerkerhaft in einsamer, lichtloser Zelle.

Stundenlang saß sie am Fenster ihres Boudoirs und sah mit brennenden Augen hinaus in den öden, toten Park, über dessen kahle Wipfel graue Wolken zogen und wilde Stürme brausten. Sie kam sich vor wie ein gefangener Vogel, der, aus südlichen, sonnigen Weiten gekommen, in einem rauhen, düstern Lande des Nordens unbarmherzig in einen goldenen Käfig gesperrt wurde.

Wohl umgab sie Heinz mit aller Zärtlichkeit eines verliebten Gatten, suchte jeden ihrer Wünsche zu erfüllen, ehe sie ihn ausgesprochen hatte, — und sah dennoch nichts in ihrem Gesicht, das einen Beweis ihrer Zufriedenheit und Dankbarkeit verriet... Nur immer Falten auf der Stirn, nur immer ein Murren mit dem Schicksal.

Im Januar verlebte man einige Wochen in Berlin. Wie ein süßer, wilder Taumel erfaßte es Sydonie, als das Gewirr der Großstadt sie bei ihrer Ankunft umbrandete. Ja, das war Leben, Leben! Wie in einem Traum fuhr sie an Heinz' Seite in ein elegantes Hotel des Zentrums. Wunderbare Tage kamen, Tage, deren schimmernder Mantel Lindenecks graue Kerkerkleidung verdeckte.

Sie besuchten Theater und Konzerte und saßen im Kreise alter Bekannter in der Oper. Und dann bis in den grauen Morgen hinein ein daran sich anschließendes Zusammensein in den exklusivsten Weinstuben der Residenz beim Sekt, der mit seinem prickelnden, losen Perlenschaum alle Geister froher Laune emporsteigen ließ und eine Stimmung schuf, die in ihrer Art für Sydonie ein Lebensbedürfnis bedeutete.

Mehrere Stunden des Tages benutzte sie, um die Modedebats zu besuchen. Mit einer wahren Wollust wühlte sie in dem Gewirr kostbarer Spitzen, ließ sich wundervolle Stoffe vorlegen und gab Bestellungen über Bestellungen auf, ohne nach dem Preise zu fragen. Es war etwas Selbstverständliches für sie, daß die Börse ihres Gatten merschöpfliche Tiefen aufwies.

Heinz bezahlte ohne Murren, sah sich aber ziemlich am Ende des Aufenthalts vor die Tatsache gestellt, daß die von ihm mitgenommene und für mehr als ausreichend angesehene Summe verbraucht war.

(Fortsetzung folgt.)

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Meldepflichtig sind nach § 2 der Bekanntmachung nunmehr:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht
  - a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
  - b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Befreiungen von der Meldepflicht sind nicht vorgesehen. Es müssen sich daher auch die Hilfsdienstpflichtigen melden, die seither von der Meldepflicht befreit waren. Wer sich bereits auf Grund der Verordnung vom 1. März 1917 zur Hilfsdienststammrolle gemeldet hat, und dies durch Vorlage des neusten Abreißkreises der Meldekarte nachweisen kann, braucht sich nicht nochmals zu melden.

Die Hilfsdienstpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 6. bis einschl. 14. d. Mts. auf dem Büro der Bürgermeisterei zu melden.

Zwiderhandlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

2154

Der Magistrat.

## Suppenküche.

Von Frau Leopold Margheimer Ww.: 15 M.

" Herrn Waldeck, hier: 10 M.

Besten Dank.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins:  
Frau Dr. Jngenohl.

2171

## Säuglingspflege.

Von Frau Max Roos: 1 Paket Kinderwäsche.

" Ungenont: 1 großes Paket Wäsche und Kleider.

" Frau Geheimrat Dr. Oberstadt: 1 Paket Wäsche.

" Frä. Keller: 1 Kinderbettchen.

Mit herzlichem Dank!

Der Vaterländische Frauenverein.

Die Vorsitzende:

2176

Frau Dr. Jngenohl.

## Weihnachts-Bitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Milde tätigkeit stellt, für unsere 353 Pflinglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unserem Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird, und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen dem Glauben und diese Freude nehmen? Freilich wird's sehr sparsam sein das Christkind 1917, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Datum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Schwären, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was uns die Liebe schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung.

Allen unsern Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer,  
Vorsitzender des Vorstandes.

Lohd,  
Direktor.

Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

## Weihnachts-Bitte

für die Kleinkinderschule.

Um auch in diesem Jahre unseren Kindern eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitte ich um freundliche Spenden, die an Frä. Lange oder mich abgegeben werden können. Die Beträge, die augenblicklich durch Herrn Postkassiergeant Höffner eingesammelt werden, dienen nur zur Unterhaltung der Schule.

Der Kinder-Bewahr-Verein.

Die Vorsitzende:

Frau Dr. Jngenohl.

2177

## Zigaretten für Kriegsteilnehmer

werden Donnerstag und Freitag, den 6. u. 7. d. Mts. nachmittags von 3 bis 5 Uhr — 100 Stk. 4 M. — im Magistratszimmer abgegeben.

2181

Die Städt. Lebensmittelkommission.

## Kurzschrift-Verein Langenschwalbach.

Bei genügender Beteiligung ist die Eröffnung eines Jäufänger-Lehrgangs beabsichtigt. Kosten M. 10.— je Teilnehmer, wobei Bücher und Hefte gestellt werden.

Schriftliche Anmeldungen bis zum 10. Dezember an Buchhandlung Wagner, hier.

2182

Freitag abend 8 Uhr im „Lindenbrunnen“:

## Versammlung

der Interessenten wegen Anschaffung einer Schafherde.

Es stehen 50—60 Schafe zur Verfügung.

2178

Der Wirtschaftsausschuß.

## Ein Schaf

zugelaufen. Der Eigentümer kann daselbe gegen Futtergeld u. Inseratgebühren abb. bei

Frau Wilh. Debus Ww.,  
2168 Waghahn.

Neu eingetroffen: 2172

8 neue

Mäh-

maschinen

bestes deutsches Fabrikat.

Kaufhaus Waldeck

Ein kräftige

Fabrikat

Anfang Januar kalbend, steht zum Verkauf bei

Karl Kaiser,  
2173 Grebenroth,  
Post Holzhausen (Habe).

Suche zum baldigen Eintritt fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten.

2175 Frau Dr. Müller,  
Dieblich, Kaiserstr. 12.

Küchenmädchen

in gute Stelle sofort gesucht.

Näheres  
Arbeitsamt,  
2174 Bad Nauheim.

## Hüte

werden neu angefertigt, sowie garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

Auguste Kraft,  
Wolffstraße 19.

NB. Roberne Formen u. Zutaten vorrätig. 1888

Ein vierjähriges

Pferd

zu verkaufen bei

Ph. Schel,  
2158 Langenleifen.

Praktische Hausfrauen sollen die Familien-Zeitung

Deutsche  
Moden-Zeitung

... Schritte nie unübertroffen

Preis vierteljährlich  
1 M. 80 Pfg.

durch jede Buchhandlung  
oder Postanstalt

Probehefte vom  
Verlag Otto Beyer  
Leipzig, Rathhausring 13.

Empfehle alle Sorten

Därme

u. Blasen

für Hauschlachtungen.

2112 S. Sch.  
Wiesbaden,  
Schwalbacherstr. 14.